




NEU
von HEXAL®

Bei diabetischer Polyneuropathie

Neurium®

α-Liponsäure

Neurium®		30 F.tabl. (N1)	29,60
		100 F.tabl. (N3)	89,85
Neurium® 150		10 Amp. (N2)	85,—
		20 Amp. (N3)	160,—
Neurium® 300		10 Amp. (N2)	142,70
		20 Amp. (N3)	273,30



Arzneimittel
Ihres
Vertrauens

Neurium®/- 150/- 300: Zus.: 1 Ampulle mit 6 ml/12 ml Lös. zur Injekt. enth.: α-Liponsäure, Ethylendiaminsalz 193,8 mg/387,6 mg, entsprechend α-Liponsäure 150 mg/300 mg; Benzylalkohol. 1 Filmtabl. enth. 200 mg α-Liponsäure. **Anwend.:** Mißempfindungen bei diabetischer Polyneuropathie. **Gegenanz.:** Überempfindlichkeit. Von einer Anwendung in Schwangerschaft u. Stillzeit sollte abgesehen werden. Während d. Beh. strikte Alkoholkarenz. **Nebenwirk.:** In Einzelfällen Absinken d. Blutzuckerspiegels. Nur für Amp.: Gelegentl. nach rascher i.v. Injekt. Kopfdruck u. Atembeklemmung (spontanes Abklingen).

Lokale allerg. Reakt. an d. Injektionsstelle (Urtikaria, Ekzembildung), syst. allerg. Reakt. bis Schock mögl. In Einzelfällen Krämpfe, Doppelsehen, Purpura, Thrombopathien. **Wechselwirk.:** Mit Cisplatin, Insulin, oralen Antidiabetika, Alkohol. Weit. Einzelheiten s. Fach- u. Gebrauchsinfo. **Darreichungsf. u. Packungsgrößen:** Neurium® 150: 10(N2), 20(N3) Ampullen mit je 6 ml Lös. zur Injekt., Neurium® 300: 10(N2), 20(N3) Ampullen mit je 12 ml Lös. zur Injekt. 30(N1), 100(N3) Filmtabletten Neurium®. HEXAL® PHARMA GmbH, 83607 Holzkirchen
Stand: Oktober 1993 **Mat.-Nr.:** B169901/01sd/1.94

SPEKTRUM

LESERBRIEFE

– die rein statistische Bewertung der Bioäquivalenz auf eben diesen unsicheren Daten beruht und daß dann noch eine erlaubte Abweichung zum Beispiel für die maximale Wirkstoffkonzentration von ± 30 Prozent (bezogen auf die 90 Prozent-Konfidenzintervalle beim Vergleich zum Referenzpräparat beziehungsweise Originalpräparat) als bioäquivalent und damit therapeutisch äquivalent definiert werden?

– Wirkstärkenunterschiede durch differierende Rezeptoraffinitäten der Isomere überhaupt nicht erfaßt und bewertet werden?

Aber dieser Unsinn hat sich noch nicht überall herumgesprochen, und die politisch Verantwortlichen fördern durch ihre Gesetze noch dieses wissenschaftlich höchst fragwürdige Vorgehen.

Solange derartige Studien von der Industrie erstellt (weil so kostengünstig), vom BGA gefordert (Anschein der Objektivität) und auf derartigem Datenmaterial beruhende Zulassungen vom BGA ausgesprochen werden, wird das ärztliche Wissen und Handeln weiterhin auf dem Altar der Pharmaindustrie und des korrupten und verfilzten Bundesgesundheitsamtes geopfert.

In Kenntnis dieser zweifelhaften Situation halte ich die Durchführung von Bioäquivalenzstudien für Generika für ethisch nicht vertretbar und fordere alle Beteiligten und Verantwortlichen auf, das Gewicht wieder auf klinische Therapiestudien zu legen.

Dr. med. Thomas Skutta,
Wilmersdorfer Straße 77,
10629 Berlin

GOÄ

Zu dem Beitrag „Umbewertung in Sicht“ von Dr. med. Manfred H. Lang vom Bundesministerium für Gesundheit in Heft 1–2/1994:

Propaganda

Die Behauptung, man wolle jene Leistungen, die der Arzt selbst erbringt, zu Lasten der technischen Leistungen aufwerten, erpuppt sich als reine Propaganda angesichts der drastischen Abwertung der Sonographieleistungen. Diese werden zumindest in der niedergelassenen Praxis vom liquidationsberechtigten Arzt/Ärztin selbst erbracht und sie sind zeitintensiv. Eine Rationalisierungsmöglichkeit kann ich hier nicht erkennen...

Wo liegen bitte die Einsparungsreserven bei klassi-

schen Röntgenuntersuchungen? Sind die Filmpreise gefallen, wurden die Röntengeräte billiger, die Entwicklungsmaschinen oder die Archivschränke? Konnten Personalkosten gesenkt werden? Ein Ausscheidungsprogramm dauert heute genauso lange wie vor 20 Jahren. Die Befunde werden bekanntlich nicht von einer Maschine, sondern vom Arzt/Ärztin erhoben.

Besonders delikate ist die Senkung der Wegegelder zu einem Zeitpunkt, an dem Mineralöl- und Kfz-Steuern gerade drastisch erhöht wurden. Während Firmen ihre Wegegelder nach der benötigten Fahrzeit bemessen und zusätzlich (!) eine Fahrtkostenpauschale erheben, wird in der GOÄ die Luftlinie eingeführt. Dürfen wir künftig unsere Hausbesuche mit einem Regierungshubschrauber

durchführen? Während für uns die Lohnnebenkosten seit dem 1. Januar 1994 durch eine Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge gerade erhöht wurden und eine weitere Erhöhung mit der Einführung der Pflegeversicherung ins Haus steht, versucht die öffentliche Hand, die Lohnnebenkosten für ihre beihilfeberechtigten Beamten zu senken. Während die staatlichen Gebühren dreimal so stark steigen wie die Preise, werden die „ärztlichen Gebühren“ per Gesetz gesenkt . . .

Hermann J. Berberich, Kasinostraße 31, 65929 Frankfurt

Approbation

Zu dem Beitrag „Seehofer verspricht: Keine Abwertung der Approbation“, von Kurt Gelsner in Heft 3/1994:

Süßigkeiten

. . . Die Aussage, das „Minister-Paket“ als Sammlung „willkommener Geschenke“ zu bezeichnen, teilen wir nicht. Die „grundlegende Erneuerung des Medizinstudiums mit dem Ziel, Theorie und Praxis während der Gesamtdauer des sechsjährigen Studiums eng zu verbinden“ sehen wir durch den aktuellen Diskussionsentwurf nicht verwirklicht. Bis auf wenige Textveränderungen gleicht der Diskussionsentwurf der alten Approbationsordnung in Wortlaut und Grundzügen.

Die Zäsur des Studiums in Theorie und Praxis wird durch die umfangreiche staatliche Zwischenprüfung beibehalten.

Soll-Bestimmungen für den praktischen Unterricht am Patienten schon in der ersten Ausbildungsphase betrachten wir als unzureichend, um klinisch-praktische Lehrinhalte im ersten Ausbildungsabschnitt zu etablieren. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsrat kritisieren wir die Nichterfüllung entsprechender Bestimmungen in der siebten Novelle der Approbationsordnung. So hat zum

Beispiel keine Universität die Vorgabe, Patienten in den Seminaren Physiologie/Anatomie/Biochemie vorzustellen, bislang vollständig umgesetzt.

. . . Von einer Erweiterung der Freiräume im Studium kann bei einer Verdoppelung der Pflichtstundenzahl beim besten Willen nicht gesprochen werden. Die Schaffung eines Wahlpflichtfachs täuscht über diese Diskrepanz nicht hinweg.

Zwar soll das Physikum gestrichen werden; doch findet sich sein gesamter Inhalt im neuen Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung wieder. Auf die obengenannten „Süßigkeiten“ verzichten wir Studierende gerne.

Jürgen Malzahn, Umlandstraße 5, 55118 Mainz, AG Gesundheitswesen der Fachtagung Medizin, Mainz; Anja Schreiner, Sachverständigengruppe zur Neuordnung des Medizinstudiums für die Fachtagung Medizin, Göttingen; Jörg Peters, AG Gesundheitswesen der Fachtagung Medizin, Münster

Psychotherapie

Zu dem „Seite eins“-Beitrag „Psychotherapeutengesetz: (K)ein Ende in Sicht“ von Dr. med. Reinhard Antpöhler und Dr. phil. Peter Löcherbach in Heft 6/1994:

Marktforschung betreiben

Wir leben in einer freiheitlichen Demokratie mit einer Marktwirtschaft. Es handelt sich um ein offenes System, in dem sich Angebot und Nachfrage regulieren. Die Leistungserbringer sollten flexibel und optimal die Bedürfnisse der Patienten befriedigen. Dazu sind Information und Organisation, Kooperation und Koordination erforderlich. Die Selbstverwaltungsorgane sind aufgerufen, Marktforschung zu betreiben und die Anbieter auf Marktlücken hinzuweisen.

Dr. med. Joachim Weber, Heinz-Hilpert-Straße 12, 37085 Göttingen

Neueingänge

Hans Eduard Franz (Hrsg.): Aktuelle Nephrologie für Nephrologen in Klinik und Praxis, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1993, 136 Seiten, 34 Abbildungen, kartoniert, 36 DM

Hilko Weerda: Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Enke Reihe zur AO(Ä), 2., neu bearbeitete Auflage, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1993, XII, 229 Seiten, 302 Einzelabbildungen, 12 Tabellen, kartoniert, 34 DM

Liane U. Schoefer: Qigong im Alltag, Chinesische Atem- und Bewegungsübungen, AOK-Bibliothek, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1994, 80 Seiten, zahlreiche vierfarbige Abbildungen, kartoniert, 19,80 DM

Uwe G. Schröder: Physik für Mediziner, Enke Reihe zur AO(Ä), Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1993, XII, 346 Seiten, 310 Einzeldarstellungen, 10 Tabellen, kartoniert, 44 DM

Ralph Brennecke, Frank P. Schelp: Sozialmedizin, Enke Reihe zur AO(Ä), Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1993, X, 202 Seiten, 50 Einzeldarstellungen, 20 Tabellen, kartoniert, 29,80 DM

Marlene Heinz (Hrsg.): Kinder- und Jugendgynäkologie in Sprechstunde und Klinik, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln, 1994, 216 Seiten, 93 teils farbige Abbildungen, 61 Tabellen, gebunden, 148 DM

BUKO Pharma Kampagne und medico international (Hrsg.): Siebte Modelliste unentbehrlicher Arzneimittel, 1993, 88 Seiten, Paperback, 14 DM (deutsche Ausgabe der Weltgesundheitsorganisation der BUKO Pharma-Kampagne, August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld)

Werner Hackenbruch, Hans-Ueli Stäubli (Hrsg.): Arthroskopie des Sprunggelenkes, Band 9 der Fortschritte in der Arthroskopie, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1993, X, 100 Seiten, 99 Abbildungen, davon 11 vierfarbig, kartoniert, 88 DM

Jens M. Kroll: Taschenbuch Wirtschaftspress 1994, Herausgegeben von der BP Oil Deutschland, Kroll-Verlag, Bergstraße 10, 82229 Seefeld, DIN A6, 500 Seiten, flexibler Einband, 43,80 DM

Petra Kolip (Hrsg.): Lebenslust und Wohlbefinden, Beiträge zur geschlechtsspezifischen Jugendgesundheitsforschung, Juventa Verlag, Weinheim/München, 1994, 232 Seiten, broschiert, 38 DM

Bernhard Badura, Günter Feuerstein: Systemgestaltung im Gesundheitswesen, Zur Versorgungskrise der hochtechnischen Medizin und den Möglichkeiten ihrer Bewältigung, Juventa Verlag, Weinheim/München, 1994, 327 Seiten, broschiert, 49 DM

Eugen Biser: Der inwendige Lehrer, Der Weg zu Selbstfindung und Heilung, SP 1852, R. Piper Verlag, München, 1994, 213 Seiten, gebunden, 16,90 DM

Urlaub '94, Ihr Planer für Pauschalreisen und Urlaub auf eigene Faust, Aartal-Verlag Klaus J. Paeschke, Talstraße 37, 35644 Hohenahr, Januar 1994, 255 Seiten, kartoniert, 19,80 DM

Ulrich Vöhringer (Arzt): Mit Notizblock und Kamera, 1993, 123 Seiten, zahlreiche Illustrationen, Broschur, 20 DM (Selbstverlag U. Vöhringer, Eduard-Spranger-Straße 29, 72076 Tübingen)

Horst Manfred Ott (Dr. med): Ohnmächtige Eltern, Was Eltern verzweifelt macht und Kinder verunsichert, Ein Elternführerschein, Verlag modernes lernen, Borgmann publishing, Hohe Straße 39, 44139 Dortmund, 1994, XII, 172 Seiten, 16 Abbildungen, broschiert, 29,80 DM

Norbert Schmacke: Schritte in die Öffentlichkeit, Die Wiederentdeckung der kommunalen Gesundheitsämter, Schriftenreihe Band 17 der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, 1993, 198 Seiten, Paperback (Hrsg. + Verlag: Akademie für öffentliches Gesundheitswesen, Aufm Hennekamp 70, 40225 Düsseldorf, Tel 02 11/3 10 96-0)